

Gerlinde Schumacher

Gemeinsames Fernsehen von Kindern und Eltern

Was sehen Familien beim ZDF?

Studien der ZDF-Medienforschung geben Auskunft über das Fernsehverhalten in Familien. Insbesondere Kinder bis 7 Jahre sehen häufig mit ihren Eltern fern. Hitlisten zeigen, welche ZDF-Programme zusammen genutzt werden.

Mehrere Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen tragen dazu bei, dass die Individualisierung der Fernsehnutzung voranschreitet und Familien sich heute weniger denn je zum gemeinsamen Fernsehen versammeln. Da ist zunächst die enorme Ausweitung und Differenzierung des Programmangebots anzuführen, die in den letzten 30 Jahren im deutschen Fernsehen stattgefunden hat. Empfang vor dem Start der kommerziellen Sender ein Durchschnittshaushalt mit ARD, ZDF und einem Dritten Programm etwa drei Sender, so sind es heute rund 68. Familien mit Kindern sind technisch besser ausgestattet als Haushalte ohne Kinder und empfangen sogar ca. 80 Fernsehsender. Auch das Aufkommen von Spartensendern und besonders die Etablierung der Kindersender Super RTL und KI.KA in den 90er-Jahren und von NICK im Jahr 2005 haben die Möglichkeit diversifizierter Rezeptionssituationen in den Familien befördert.

Dieser Entwicklung kommt entgegen, dass heute mehr Fernsehgeräte in den Haushalten zur Verfügung stehen als früher. Im Durchschnitt sind knapp

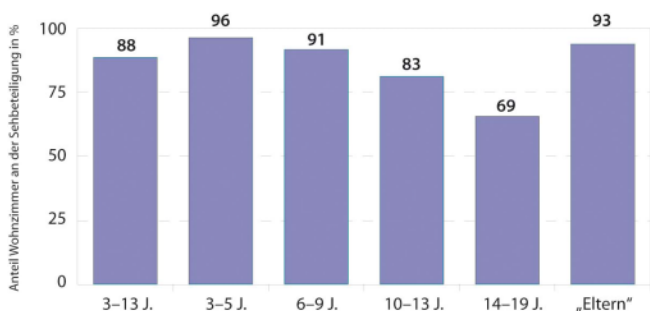
zwei Fernsehgeräte in Familien vorhanden.¹ Zudem verfügen Kinder inzwischen in hohem Maß über ein eigenes Fernsehgerät im Kinderzimmer. Heute betrifft das etwa vier von zehn Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren – gegenüber zwei von zehn in 1990.²

Ein weiterer Grund für die zunehmende Individualisierung der Fernsehnutzung in der Familie ist in den geänderten Einstellungen und Erziehungspraktiken der Eltern in Bezug auf Fernsehen und Kinder zu sehen. So hat sich das Verhältnis der Eltern zum Fernsehkonsum ihrer Kinder alles in allem entspannt. Sie schreiben dem Fernsehen wichtige Funktionen für die Kinder zu, wie beispielsweise Spaß, Unterhaltung, soziale und kommunikative Elemente sowie Lernen und Nützlichkeit für die Schule. Darüber hinaus ist die Fernseherziehung von einer liberaleren Haltung als zu Beginn der 90er-Jahre geprägt. So wird z. B. Kindern – älteren mehr als jüngeren – mehr Selbstbestimmung beim Fernsehen zugestanden. Auch geben etwa die Hälfte der Eltern heute zu, Fernsehen auch mal als »Babysitter« einzusetzen, wenn sie Zeit für etwas anderes brauchen.³

Trotz fortschreitender Individualisierung wird das Fernsehen im Familienkreis geschätzt und praktiziert, wie Befragungsergebnisse einer ARD/ZDF-Studie belegen. So stimmen z. B. 82 % der Eltern 6- bis 13-jähriger Kinder in Deutschland der Aus-

sage zu: »Ich finde es schön, wenn Familien gemeinsam mit ihren Kindern fernsehen.«⁴ Zudem geben 71 % der Eltern von 2- bis 5-jährigen Kindern an, auch zusammen mit ihren jüngeren Töchtern und Söhnen Kindersendungen des KI.KA anzusehen.⁵ Doch wie ist es nun tatsächlich um das gemeinsame Fernsehen von Kindern und Eltern bestellt? Dazu werden im Folgenden hauptsächlich auf der Basis der Messungen des Zuschauerhaltens im Rahmen des AGF/GfK-Fernsehpanels einige Ergebnisse aus der Perspektive von Kindern vorgestellt.

Als eine erste Annäherung an den Untersuchungsgegenstand geht es zunächst um die Frage, in welchen Wohnräumen sich Kinder aufhalten, wenn sie fernsehen. Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren schauen überwiegend im Wohnzimmer fern, 88 % ihrer Sehbeteiligung entfällt auf diesen Raum (s. Abb. 1). Mit dem Alter der Kinder geht dieser Anteil von 96 % bei den 3- bis 5-Jährigen auf 83 % bei den 10- bis 13-Jährigen zurück. Auch Kinder, die ein eigenes Fernsehgerät zur Verfügung haben⁶, sehen mehrheitlich im Wohnzimmer fern. Die Sehbeteiligung dieser Kinder verteilt sich zu 72 % auf das Wohnzimmer, zu 22 % auf das Kinderzimmer und zu 6 % auf andere Wohnräume. Dagegen sehen Kinder ohne eigenes Fernsehgerät fast gänzlich im Wohnzimmer fern (94 %). Über ein eigenes Fernsehgerät zu verfügen, bedeutet also keineswegs, dass Kin-



Quelle: AGF/GfK-Fernschpanel D+EU, 1.1.–30.9.2008, 6–1 Uhr. Basis: Sehbeteiligung in Mio., ZDF-Auswertung

Abb. 1: Fernsehnutzung der Kinder im Wohnzimmer

der hauptsächlich dieses Gerät – abgesehen von den anderen Familienmitgliedern in ihrem Kinderzimmer – nutzen.

Im nächsten Schritt wird die Kernfrage gestellt, wie es um die soziale Situation der Kinder bei der Fernsehnutzung bestellt ist. In welchem Umfang sehen Kinder allein oder in Gesellschaft anderer Kinder oder ihrer Eltern fern und wie stellt sich dies zu unterschiedlichen Tageszeiten dar? Tagsüber sehen Kinder mehrheitlich allein fern, 61 % am Vormittag und 57 % am Nachmittag.⁷ Das Fernsehen mit den Eltern findet vor allem abends statt, in der Primetime mit 40 % noch stärker als in der Vorabendzeit mit 32 %.⁸ Lediglich in der Primetime überwiegen die gemeinsam mit den Eltern fernsehenden Kinder (40 %) jene, die allein vor dem Fernsehgerät sitzen (37 %).⁹

Kinder sind relativ selten beim Fernsehen mit anderen 3- bis 13-jährigen Kindern ohne Erwachsene zusammen. Je nach Tageszeit variiert der Anteil des Co-Viewings mit anderen Kindern zwischen 11 % und 18 %, wobei er in der Primetime am niedrigsten und in der Vorabendzeit am höchsten ist.

Erwartungsgemäß sehen Kinder, die ein eigenes Fernsehgerät zur Verfügung haben, in höherem Maß allein fern. Hierbei ist anzumerken, dass diese älter sind als Kinder ohne Fernseher im Kinderzimmer. Selbst in der Primetime sind sie zu etwa der Hälfte beim Fernsehen allein und nur zu 30 % mit den Eltern zusammen. Nicht nur das Co-Viewing mit den

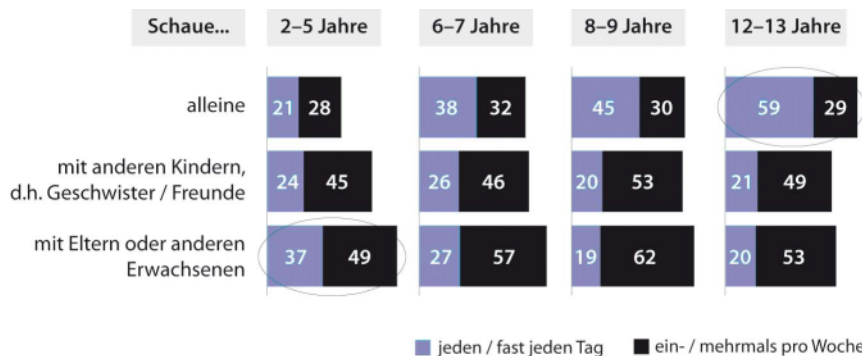
Eltern, sondern auch das gemeinsame Fernsehen mit anderen Kindern ohne Erwachsene findet bei ihnen weniger statt. Neben dem Besitz eines eigenen Fernsehgeräts spielt das Alter der Kinder eine wichtige Rolle bei der sozialen Situation beim Fernsehen (vgl. Abb. 2). Dies zeigen Befragungsergebnisse der ARD/ZDF-Studie »Kinder und Medien 2003/2004« zur Häufigkeit des Allein- bzw. Im-Familienkreis-Fernsehens. Besonders jüngere Kinder bis 7 Jahre sehen häufig mit den Eltern fern. Bei den 2- bis 5-Jährigen sind es 37 %, die nahezu täglich bzw. täglich gemeinsame Fernseherlebnisse mit ihren Eltern haben, bei den 12- bis 13-Jährigen gilt dies nur noch für ein Fünftel. Je älter die Kinder sind, desto häufiger sitzen sie dagegen allein vor dem Fernseher. Die Spannweite reicht von 21 % der Vorschulkinder, die jeden oder fast jeden Tag allein fernsehen, bis zu 59 % der 12- bis 13-Jährigen.¹⁰

Welche ZDF-Sendungen werden im Familienkreis genutzt?

Das ZDF als ein der gesellschaftlichen Integration verpflichtetes Hauptprogramm hat nach wie vor den Anspruch, auch Familienprogramm

zu sein. Es löst diesen Anspruch unter den heutigen Rezeptions- und Angebotsbedingungen ein, indem zum einen mehrkanalige Angebotsstrategien genutzt werden, wie dies ARD und ZDF gemeinsam mit dem Kinderkanal tun. Zum anderen erfolgt eine Konzentration auf einzelne Programme und Sendepplätze sowie eine stärkere Profilierung als Programm-Marken.¹¹ Wie aus dem Beitrag von Barbara Biermann in diesem Heft hervorgeht, setzt das ZDF aktuell beim Familienprogramm mehrere thematische, funktionale und Genre-Schwerpunkte.

Es stellt sich nun die Frage, welche Sendungen des ZDF sowohl bei Kindern als auch bei Eltern eine hohe Akzeptanz erzielen und welche Formate sie gemeinsam rezipieren. Dazu werden in einem ersten Schritt die Hitlisten der 200 von Kindern und 25- bis 49-Jährigen mit Kindern – als Annäherung an »Eltern« – meistgesehenen ZDF-Sendungen darauf hin betrachtet, welche davon beide Zielgruppen in hohem Maße nutzen. Es wird deutlich, dass es vor allem die Berichterstattung von großen Sportereignissen wie die Fußball-EM im letzten Jahr war, die sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern Top-Quoten erreichte. Wie jedes Jahr erweist sich die Unterhaltungsshow *Wetten, dass..?* als das Familienprogramm schlechthin. Auch zwei Ausgaben der sehr populären Fantasy-Filme *Herr der Ringe* liegen bei Kindern und Eltern ganz vorne. Die



Quelle: ARD/ZDF-Studie »Kinder und Medien 2003/2004«, 6- bis 13-Jährige; Befragung der Eltern bzgl. 2- bis 5-Jährige

Abb. 2: Soziale Situation der Kinder bei der Fernsehrezeption nach Alter

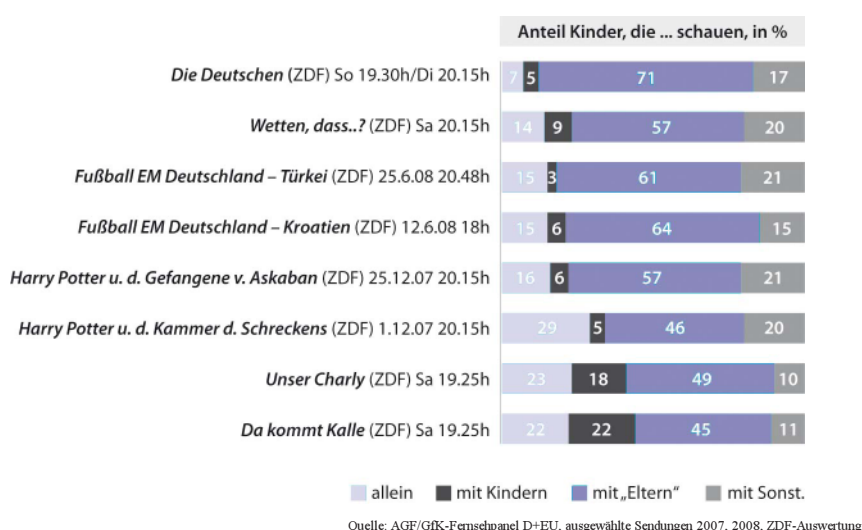


Abb. 3: *Die Deutschen*, *Wetten, dass ..?*, große Sportevents, Spielfilm-Highlights und Familienserien des ZDF sehen Kinder mit ihren Eltern zusammen

Deutschen, die viel beachtete und neuartige Dokumentationsreihe zur Geschichte der Deutschen, ist mit den zwei Folgen vertreten, die im betrachteten Zeitraum bis Ende Oktober 2008 ausgestrahlt wurden. Bei beiden Zielgruppen gelangen einige Ausgaben der *heute*-Nachrichten und mehr noch das *heute-journal* in diese Hitlisten, was meist mit der Ausstrahlung im Umfeld von Fußballspielen zu tun hat. Anders als bei den Eltern spielen bei der ZDF-Hitliste der Kinder Kinderprogramme eine große Rolle. Bei 58 der 200 von Kindern meistgesehenen ZDF-Sendungen handelt es sich um Kinderprogramme wie z. B. *Bibi Blocksberg*, *H2O – Plötzlich Meerjungfrau*, *Bibi und Tina* und *Pippi Langstrumpf*. Aber auch die familienaffinen Vorabendserien wie *Unser Charly*, *Hallo Robbie!* und *Forsthaus Falkenau* gelangen nur bei den Kindern in die Hitliste.

In der Hitliste der Eltern sind dagegen Informationsprogramme – vor allem das *heute-journal*, aber auch andere Sendungen wie z. B. *37 Grad* – sowie Sport- und Unterhaltungssendungen stärker und fiktionale Formate weniger vertreten als bei den Kindern.

Welche sind nun die Programme im ZDF, die Kinder mit ihren Eltern gemeinsam rezipieren (vgl. Abb. 3)?

Hier ist in erster Linie die Dokumentation *Die Deutschen* zu nennen, ein Bildungsprogramm mit fiktionalen Elementen, das Wissen über die Geschichte der Deutschen vermittelt. Über 70 % der zuschauenden Kinder sahen es in Gesellschaft ihrer Eltern. Nach wie vor vereint die Show *Wetten, dass..?* am Samstagabend wie schon seit vielen Jahren die Familie vor dem Fernseher, hier liegt der Anteil gemeinsam mit den Eltern zusehender Kinder bei 57 %. Die Übertragungen von großen Sport-Events wie Spiele im Rahmen der Fußball-EM im letzten Jahr mit Beteiligung der deutschen Mannschaft sowie populäre Spielfilme wie z. B. *Harry Potter* und *der Gefangene von Askaban* versammeln Kinder und Eltern in hohem Maße zusammen vor dem Bildschirm. Auch bei der Rezeption der Familienserien *Unser Charly* und *Da kommt Kalle* am Samstagabend um 19.25 Uhr ist nahezu die Hälfte der Kinder mit den Eltern zusammen. Im Gegensatz dazu sind Kinder meist nicht in Begleitung der Eltern, wenn sie Kinderprogramme des ZDF rezipieren. Lediglich bei Klassikern des ZDF-Kinderprogramms wie z. B. *Pippi Langstrumpf*, *Michel muss mehr Männchen machen* sowie *Biene Maja* und vornehmlich bei Ausstrahlung an Feiertagen ist das Co-

Viewing der Eltern stark ausgeprägt. Als Fazit ist festzuhalten, dass die Individualisierung der Fernsehnutzung voraussichtlich weiter voranschreiten wird. Tatsächlich sehen Kinder meist ohne die Begleitung ihrer Eltern fern. Dennoch ist davon auszugehen, dass Kinder und Eltern sich immer wieder zum gemeinsamen Fernsehen versammeln werden. Dem ZDF gelingt es zumindest mit einigen familienaffinen Programmangeboten wie historischen Dokumentationen, großen Sportevents, *Wetten, dass ..?*, Spielfilm-Highlights, Familienserien und Kinderprogramm-Klassikern, dass sich die Familie zur gemeinsamen Rezeption vor dem Fernseher einfindet. ■

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Frey-Vor, Gerlinde; Schumacher, Gerlinde (Hrsg.): *Kinder und Medien 2003/2004. Eine Studie der ARD/ZDF-Medienkommission. Baden-Baden: Nomos 2006, S. 26.*
- 2 Ebenda, S. 27; *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.), KIM-Studie 2008, Stuttgart: mpfs 2009, S. 8.*
- 3 Vgl. Frey-Vor/Schumacher 2006, S. 66, S. 233.
- 4 Ebenda, S. 64.
- 5 Ebenda S. 228.
- 6 *Dieses Merkmal wird im Rahmen der jährlichen Strukturhebung im AGF/GfK-Panel bei Kindern und im Falle von jüngeren Kindern bei Eltern wie folgt erfragt: »Welche der folgenden Geräte besitzt du oder hast du zur persönlichen Verfügung?«*
- 7 Quelle: AGF/GfK-Fernsehpanel, Sehbeteiligung in Mio., 1.1. bis 30.9.2008, ZDF-Auswertung.
- 8 Als Eltern wurden die 25- bis 49-Jährigen mit 3- bis 13-jährigen Kindern im Haushalt definiert.
- 9 Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit den auf der Basis von Tagesablaufdaten ermittelten Befunden der ARD/ZDF-Studie »Kinder und Medien 2003/2004«. Vgl. Frey-Vor/Schumacher 2006, S. 92 f., S. 223 ff.
- 10 Ebenda, S. 92 f., S. 223 ff.
- 11 Vgl. Berthoud, Martin: *Familienangebote im ZDF. In: TelevIZion, 14/2001/1, S. 7-9.*

DIE AUTORIN

Gerlinde Schumacher, Studium der Soziologie, ist seit 1986 Medienforscherin in der Medienforschung des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in Mainz.

